Dieser Text wurde zuerst am 04.07.2022 auf www.commondreams.org unter der URL ‹https://www.commondreams.org/views/2022/07/04/natos-expansion-and-new-strategic-concept-broaden-prospect-armageddon› veröffentlicht. Lizenz: C.J. Polychroniou/Common Dreams, CC BY-NC-ND 3.0

Die Führer der NATO-Mitglieder bei einem gemeinsamen Foto während des Madrider NATO-Gipfels 2022; gemeinfrei

Das Comeback der Nato könnte im **Armageddon** enden

Auf dem Nato-Gipfel hat sich das Bündnis strategisch neu aufgestellt. Damit wollen die USA ihre Hegemonie sichern und global ausweiten. Ein neuer Kalter Krieg und eine düstere Zukunft liegen vor uns.

Autor: C.J. Polychroniou

C.J. Polychroniou ist Volkswirt und Politikwissenschaftler und hat an zahlreichen Universitäten und Forschungszentren in Europa und den Vereinigten Staaten gelehrt und gearbeitet. Seine letzten Bücher sind „The Precipice: Neoliberalism, the Pandemic and the Urgent Need for Social Change“ (Eine Sammlung von Interviews mit Noam Chomsky, 2021) und „Economics and the Left: Interviews with Progressive Economists“ (2021).

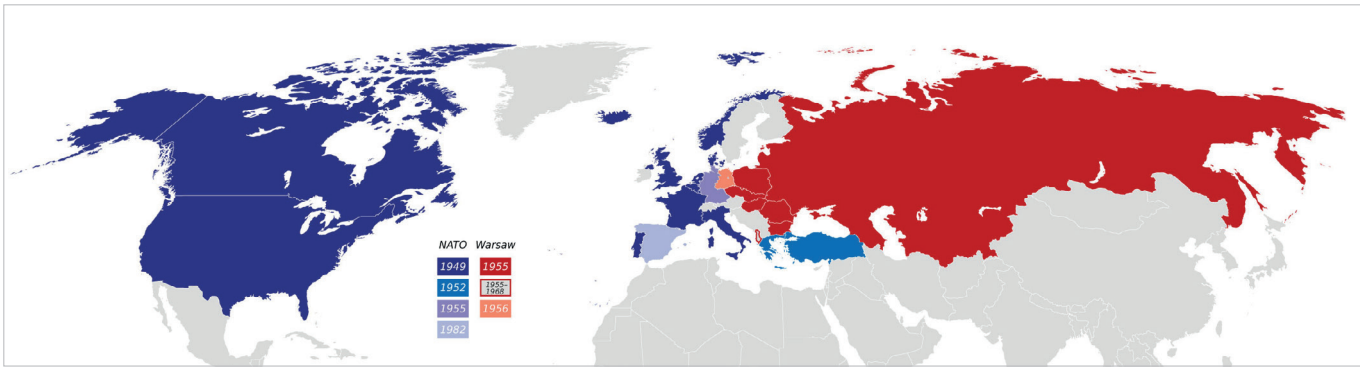
Der Nato-Gipfel 2022 (North Atlantic Treaty Organization), der vom 28. bis 30. Juni in Madrid (Spanien) stattfand, hat ein neues strategisches Konzept für ein Bündnis hervorgebracht, das noch vor wenigen Jahren vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron als „hirntot“ bezeichnet wurde und dessen Zukunft für die nächsten zehn Jahre bestimmen wird.

Dank des russischen Präsidenten Wladimir Putin hat das größte Militärbündnis der Welt ein Comeback hingelegt, und zwar mit Nachdruck. Russland ist wieder zum Hauptziel geworden. Im neuen strategischen Konzept wird es als die „bedeutendste und unmittelbarste Bedrohung für die Sicherheit der Verbündeten und für den Frieden und die Stabilität im euro-atlantischen Raum“ bezeichnet.

Länder mit einer langen Geschichte der Neutralität, wie Finnland und Schweden, werden bald der Nato beitreten, nachdem die Türkei ihren Widerstand aufgegeben hat. Die Nato wird die Grenze zu Russland um 1300 Kilometer verlängern. Seit 2016 verfügt die Nato auch über eine „verstärkte Präsenz“ in Estland, Lettland, Litauen und Polen.

Die westliche Einkreisung Russlands, die sich sowohl vor als auch nach der bolschewistischen Revolution von 1917 abzeichnete und auch nach dem Zusammenbruch des Kommunismus mit demselben Eifer fortgesetzt wurde, ist nun praktisch abgeschlossen.

Dies ist eine Entwicklung mit erschütternden Auswirkungen auf den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit. Die Nato war natürlich während des gesamten Kalten Krieges eine Quelle der Instabilität und eine Bedrohung für den Weltfrieden und die internationale Sicherheit, da sie ein zentrales Instrument für das imperiale Projekt der USA war. Mit ihrer Osterweiterung nach der Auflösung der Sowjetunion hat die



Grenzen von NATO und Warschauer Pakt von 1949 (Gründung der NATO) bis 1990 (Ende der DDR mit dem Ausscheiden aus dem Warschauer Pakt). Quelle: Wikipedia, Julian Oster; Lizenz: CC BY-SA 3.0

Rolle der Nato bei der Wiederherstellung der unipolaren Welthegemonie Amerikas die Saat des Misstrauens zwischen Russland und den westlichen Mächten gesät und die Voraussetzungen für das Wiederaufflammen eines langwierigen Konflikts geschaffen, der an den Kalten Krieg erinnerte.

Das US-geführte und westlich geprägte Bündnis trägt einen großen Teil der Verantwortung für die anhaltende Tragödie in der Ukraine. Viele hochrangige Experten für internationale Beziehungen hatten vorausgesagt [1], dass die Osterweiterung der Nato letztlich eine feindselige Reaktion Russlands hervorrufen würde [2]. Russland hatte den Westen seit Jahrzehnten vor der Nato-Erweiterung gewarnt.

Im September 1993 richtete Boris Jelzin ein Schreiben an Bill Clinton, in dem er davor warnte, dass eine Nato-Erweiterung von Russland als Bedrohung der nationalen Sicherheit aufgefasst werden könnte.

„Wir glauben, dass die Osterweiterung der Nato ein Fehler ist, und zwar ein schwerwiegender Fehler“, sagte Boris Jelzin [3], Russlands erster postsowjetischer Präsident, 1997 auf einer Pressekonferenz mit US-Präsident Bill Clinton in Helsinki, wo beide eine Erklärung zur Rüstungskontrolle unterzeichneten.

Auf dem Madrider Gipfel einigten sich die Staats- und Regierungschefs der Nato auf ein neues strategisches Konzept für das Bündnis, das die Welt noch gefährlicher machen wird als sie es jetzt schon ist. Doch bevor wir uns damit befassen, was die neue Strategie der Nato für die Weltordnung bedeutet, wollen wir kurz die Geschichte des von den USA geführten Militärbündnisses in Erinnerung rufen.

Die Nato wurde 1949 von den Vereinigten Staaten und elf anderen westlichen Staaten mit dem erklärten Ziel gegründet, als Abschreckung gegen einen Einmarsch der Sowjetunion in Westeuropa zu dienen.

Natürlich gab es keine sowjetische militärische Bedrohung. Stalin hatte nicht die Absicht, in Westeuropa einzumarschieren. Er war ein unbarmherziger Tyrann, der einen Polizeistaat führte, den er fast im Alleingang aufgebaut hatte, aber sein außenpolitischer Ansatz war nicht von einer Ideologie, sondern vom Diktat der Realpolitik bestimmt. Er war ein Ultra-Realist, der keine militärische Konfrontation mit den Amerikanern und Briten auf dem Kontinent wollte.

> Ich kann mit Stalin umgehen. Er ist ehrlich, aber verdammt schlau“,

schrieb Harry Truman in seinem Tagebucheintrag [4] vom 17. Juli 1945, dem ersten Tag der Potsdamer Konferenz in Deutschland.

In der Tat war Stalins geostrategischer Ansatz nicht auf den Export einer revolutionären Ideologie ausgerichtet. „Der Export einer Revolution ist Unsinn“, sagte er 1936 in einem Interview mit Roy Howard, dem Präsidenten der Scripps-Howard Newspapers. Stalins Hauptanliegen war die Sicherheit der Sowjetunion. Sein Interesse, Osteuropa unter seine Kontrolle zu bringen, diente dem Zweck, eine Pufferzone zwischen dem Westen und der Sowjetunion zu schaffen.

Die Sowjetunion verlor während des Zweiten Weltkriegs bis zu 27 Millionen Menschenleben, die Hälfte ihrer Industrie, und Tausende von Dörfern, Städten und Gemeinden wurden zerstört. Das ist der Preis, den sie für die Rettung der Welt vor Nazi-Deutschland bezahlt hat. Sicherlich wäre es gut, die westlichen Leser daran zu erinnern, dass „vier Fünftel der Kämpfe in Europa an der Ostfront stattfanden, und dass die Deutschen dort praktisch alle Opfer zu beklagen hatten“, wie Rodric Braithwaite, ehemaliger britischer Botschafter in der Sowjetunion/Russischen Föderation, in einem Vortrag am 13. Juni 2005 am Kennan-Institut treffend feststellte [5].

Aus all den oben genannten Gründen hätte die bloße Vermutung, dass Stalin die Absicht haben könnte, sich auf wilde militärische Abenteuer zur Eroberung von Paris oder London einzulassen, von jedem rationalen Entscheidungsträger zu jener Zeit als völlig lächerlich zurückgewiesen werden müssen, aber das war offensichtlich nicht der Fall.

Nehmen wir zum Beispiel die Haltung eines antikommunistischen Reaktionärs wie Winston Churchill. Sein pathologischer Hass auf die Sowjetunion war so ausgeprägt, dass er sogar noch während der Operation Barbarossa und dem bevorstehenden Zusammenbruch der Sowjetunion das kommunistische Russland und nicht Nazi-Deutschland als barbarischen Gegensatz zur westlichen Zivilisation betrachtete.

> Es wäre eine unermessliche Katastrophe, wenn die russische Barbarei die Kultur und Unabhängigkeit der alten Staaten Europas überlagern würde“,

Publiziert auf Free21 am 11.08.2022, 6:00 Uhr

schrieb Churchill Ende 1942 an Anthony Eden.

Wie bereits erwähnt, bestand der ausdrückliche Zweck der Nato in der „Abschreckung der sowjetischen Aggression". Die Gründung der Nato verfolgte jedoch noch ein weiteres Ziel, das jedoch weder von der Nato-Führung noch von außenpolitischen Experten und Kommentatoren je erwähnt wurde.

Das Ziel bestand darin, die Stellung Westeuropas in der kapitalistischen Weltwirtschaft mit den USA an der Spitze zu festigen. Ein Jahr zuvor war der Marshallplan eingeführt worden, dessen Ziel es war, die Ausbreitung des Kommunismus in Westeuropa zu verhindern, die internationale Wirtschaftsordnung zu stabilisieren und Märkte für amerikanische Waren zu schaffen.

Durch die Einbindung der europäischen Staaten in die Nato wollten die USA ihre Investitionen in die europäischen Volkswirtschaften schützen. Mit anderen Worten: Die Nato wurde auch als Bollwerk gegen radikale politische Veränderungen in den verschiedenen europäischen Staaten betrachtet. Sie war ein Mittel, um sicherzustellen, dass ihre Zukunft an die kapitalistische Weltordnung gebunden ist.

Nato und kein Ende: Gefährliche Spiele an Russlands „roter Linie"

Nur wenige Jahre nach ihrer Gründung begann die Nato, sich zu erweitern. Zwei Länder mit einer Neigung zum Autoritarismus, die aber erklärtermaßen antikommunistisch eingestellt waren, nämlich Griechenland und die Türkei, traten 1952 der Nato bei.

Natürlich hatten beide Länder schon lange vor ihrer förmlichen Aufnahme in das transatlantische Bündnis die Präsenz der USA in ihren innenpolitischen Angelegenheiten zu spüren bekommen. Als die Briten den Vereinigten Staaten am 24. Februar 1947 mitteilten, dass Großbritannien „.... sich angesichts der wirtschaftlichen Lage in Großbritannien nicht mehr in der Lage sieht, den größten Teil der Last der Unterstützung in Form von Geld und militärischer Hilfe zu tragen, die Griechenland und die Türkei erhalten sollten, wenn sie ihre territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit bewahren wollen" – eine Nachricht, die zweifellos hochrangige Beamte im Außenministerium in helle Aufregung versetzte –, trat Truman weniger als einen Monat später vor eine gemeinsame Sitzung des Kongresses, um 400 Millionen Dollar an wirtschaftlicher und militärischer Hilfe für die griechische und die türkische Regierung zu beantragen.

Zu dieser Zeit befand sich Griechenland mitten in der zweiten Phase eines Bürgerkriegs (1946-49) und die Kommunisten standen kurz davor, eine provisorische Regierung in den nördlichen Bergen auszurufen. Örtliche Gegebenheiten und geopolitische Erwägungen sollten schließlich eine Rolle bei der Niederlage der Kommunisten spielen, aber die US-Hilfe für die griechische Armee war bei der Niederschlagung des zweiten kommunistischen Aufstands ebenso entscheidend wie die britische Unterstützung für die griechische Regierung bei der Niederschlagung der Kommunisten in der ersten Phase des Bürgerkriegs (Dezember 1944-Januar 1945).

> Es muss die Politik der Vereinigten Staaten sein, freie Völker zu unterstützen, die sich der versuchten Unterwerfung durch bewaffnete Minderheiten oder Druck von außen widersetzen,

verkündete Harry S. Truman am 12. März 1947. Mit „freien Völkern" meinte Truman natürlich die Kräfte, die gegen den Kommunismus kämpften. Es machte keinen Unterschied, wenn diese Kräfte, wie im Falle Griechenlands, zufällig Faschisten waren. Großbritannien hatte sich auch auf die Seite der Nazi-Kollaborateure und der reaktionärsten Elemente innerhalb Griechenlands gestellt, um den politischen Gruppen, die während des Zweiten Weltkriegs gegen die Achsenmächte gekämpft hatten, jegliche Rolle bei der künftigen Führung des Landes zu nehmen.

Im Falle der Türkei diente die Truman-Doktrin als Instrument zur Beeinflussung der türkischen Außenpolitik und zur Bindung des Landes an westliche Staaten. Nur wenige Kritiker innerhalb der USA

33. US-Präsident Harry S. Truman von 1945 bis 1953; gemeinfrei

waren besorgt über die Tatsache, dass die Türkei von einem Militärregime regiert wurde, das die Menschenrechte und die Freiheit nicht respektierte, und dass sie im Sommer 1941 sogar einen Freundschaftsvertrag mit Hitler unterzeichnet hatte.

Im Gegensatz zur Schweiz, deren Neutralität gegenüber kriegführenden Nationen auf den Wiener Kongress von 1815 zurückgeht und 1920 vom Völkerbund bestätigt wurde, blieb die Türkei während des Zweiten Weltkriegs aus rein pragmatischen Gründen neutral. Sie hat ihre Beziehungen zu Nazideutschland erst Anfang August 1944 abgebrochen, als bereits klar war, dass Deutschland den Krieg verlieren würde und die Sowjetunion eine aufstrebende Macht war.

Und als sie Deutschland schließlich Ende Februar 1945 den Krieg erklärte, tat sie dies unter Druck und im Tausch für einen Sitz in den künftigen Vereinten Nationen. Auf der Konferenz von Jalta, die vom 4. bis 11. Februar 1945 stattfand, hatten Roosevelt, Churchill und Stalin einen Aufruf zu einer Konferenz der Vereinten Nationen am 24. April in San Francisco veröffentlicht. Zu der Konferenz in San Francisco sollten nur die Staaten eingeladen werden, die Deutschland und Japan vor März 1945 den Krieg erklärt hatten.

Die Truman-Doktrin veränderte die Außenpolitik der USA und schuf eine

neue Welt(un)ordnung. Sie leitete den Kalten Krieg ein und machte die Vereinigten Staaten zum Weltpolizisten. Europa war natürlich die geografisch wichtigste Region für die Vereinigten Staaten, weshalb die Nato gegründet wurde. Der erste Generalsekretär des Bündnisses, Baron Hastings Ismay, traf den Nagel auf den Kopf, als er den Zweck des Bündnisses wie folgt beschrieb:

> „die Sowjetunion draußen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen unten zu halten".

Es dauerte mehrere Jahre, bis die Sowjetunion eine konkurrierende Organisation gründete, und sie tat dies erst, als es der Nato nicht gelang, die Deutschen in Schach zu halten. Tatsächlich wurde der Warschauer Pakt als Reaktion auf die Aufnahme Westdeutschlands in die Nato im Jahr 1955 gegründet.

Anfang der 1950er Jahre zog die sowjetische Regierung einen Nato-Beitritt in Erwägung, doch die Idee wurde zunächst mit Schweigen bedacht und später mit der Begründung abgelehnt, dass die sowjetische Mitgliedschaft nicht mit der Förderung demokratischer Werte durch die Nato vergleichbar sei. In der Tat schienen die Sowjets recht aufrichtig gewesen zu sein, als sie ihr Interesse an der Schaffung gesamteuropäischer Sicherheitsstrukturen bekundeten. Sie waren zutiefst besorgt über die Aussicht auf einen Dritten Weltkrieg, der aus ihrer Sicht aufgrund der Existenz von Atomwaffen das Ende der menschlichen Zivilisation bedeutet hätte. Der Westen hatte jedoch kein Interesse an einem europäischen Sicherheitsvertrag, der die Sowjets einbezog.

Aus der Sicht der Sowjetunion und ihrer östlichen Verbündeten wurde die Nato zu einer Sicherheitsbedrohung, als Westdeutschland dem von den USA geführten Militärbündnis beitreten durfte.

Das letzte Land, das der Nato vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion beitrat, war Spanien im Jahr 1982. Die Struktur der Nato entwickelte sich im Laufe des Kalten Krieges weiter, ebenso wie ihr Ansatz in Bezug auf Verteidigung und Abschreckung, wenngleich Kernwaffen weiterhin eine Schlüsselkomponente der kollektiven Verteidigungspolitik des Bündnisses waren.

Wladimir Putin mit NATO-Generalsekretär al Jaap de Hoop Scheffer im Rahmen des Nato-Gipfels 2008 in Bukarest. Quelle: Presse- und Informationsamt des Präsidenten Russlands; Lizenz: CC BY-NC-ND 3.0

Der Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 markierte das Ende des Kalten Krieges, und der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow spielte nicht nur bei den Ereignissen, die zum Fall der Berliner Mauer und zur anschließenden Wiedervereinigung Deutschlands führten, sondern auch bei der politischen Umgestaltung Osteuropas und der Auflösung der Sowjetunion am Weihnachtstag 1991 eine entscheidende Rolle.

Das Ende des Kalten Krieges hat jedoch nicht zum Verschwinden der Nato geführt. Margaret Thatcher, die sich übrigens nach dem Fall der Berliner Mauer vehement gegen die Wiedervereinigung Deutschlands aussprach, sprach zweifellos für alle Kämpfer des Kalten Krieges, als sie die Frage, ob die Nato nach dem Ende des Kalten Krieges aufgelöst werden sollte, mit den Worten beantwortete: „Sie kündigen doch auch nicht Ihre Hausratversicherung, nur weil es in den letzten zwölf Monaten weniger Einbrüche in Ihrer Straße gegeben hat."

Aber Erweiterung? Unmittelbar nach dem Abbau der Berliner Mauer sprach niemand offen von einer Nato-Osterweiterung. Während der Diskussionen über den Prozess der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 und bis ins Jahr 1991 hinein wurde Michail Gorbatschow von den westlichen Staats- und Regierungschefs zugesichert [6], dass die Nato-Erweiterung „keinen Zentimeter nach Osten" gehen würde.

Bei verschiedenen Gelegenheiten in diesem Zeitraum versicherten Präsident George H. W. Bush und zahlreiche andere westliche Staats- und Regierungschefs (Kohl, Mitterrand, Thatcher, Major und andere) den Sowjets, „die sowjetischen Sicherheitsinteressen zu schützen und die UdSSR in künftige europäische Sicherheitssysteme einzubeziehen".

Die Nato-Erweiterung nach dem Ende des Kalten Krieges, die Mitte der 90er Jahre mit der Einführung des Programms „Partnerschaft für den Frieden" Gestalt annahm, verfolgte zwei Hauptziele: erstens die Neugestaltung der europäischen Ordnung und zweitens die Ausgrenzung Russlands. Die osteuropäischen Staaten, insbesondere die baltischen Staaten, waren natürlich mehr als erpicht darauf, der Nato beizutreten, und zwar nicht nur aus Sicherheitsgründen, sondern auch, um einen schnelleren Weg zur Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU) zu finden.

Die erste Nato-Erweiterung nach dem Ende des Kalten Krieges erfolgte 1999, als die Tschechische Republik, Ungarn und Polen Mitglieder wurden. Der Kreml reagierte nicht darauf, auch nicht im Fal-

Publiziert auf Free21 am 11.08.2022, 6:00 Uhr

le Polens. Erstens, weil sich Russland inmitten eines politischen und wirtschaftlichen Chaos befand, und zweitens, weil alle politischen Gruppierungen in Polen sowohl die Nato- als auch die EU-Mitgliedschaft befürworteten. Der russische Widerstand gegen die Nato-Erweiterung war jedoch bereits aktenkundig. So nahm die russische Staatsduma im Herbst 1996 einstimmig eine Resolution an, in der sie die Nato-Erweiterung verurteilte und davor warnte, dass sie zu einer Krise führen würde.

Seit dem Ende des Kalten Krieges hat die Nato mehrere Erweiterungsrunden durchlaufen. Im Jahr 2004 traten sieben Länder dem Bündnis bei: Bulgarien, Rumänien, Slowenien, die Slowakei, Estland, Lettland und Litauen; 2009 traten Albanien und Kroatien der Nato bei, während die jüngsten Mitglieder Montenegro im Jahr 2017 und die Republik Nordmazedonien im Jahr 2020 dem Bündnis beitraten.

Auf dem Nato-Gipfel in Bukarest im April 2008 drängten die USA auch auf einen sofortigen Membership Action Plan (MAP) für Georgien und die Ukraine, aber Deutschland, Frankreich und kleinere Nato-Staaten sträubten sich gegen diese Idee. Der Fall Georgien und Ukraine wurde von führenden europäischen Politikern als höchst umstritten angesehen, da sie wussten, dass ein solcher Schritt eine feindselige Reaktion Russlands hervorrufen könnte.

Wladimir Putin hatte die Staats- und Regierungschefs der Nato und der USA mehrfach gewarnt, dass das Angebot einer Nato-Mitgliedschaft für Georgien und die Ukraine eine „rote Linie" für Russland darstelle. Um Washington zu beschwichtigen, machten die europäischen Staats- und Regierungschefs dennoch die vage Zusage, Georgien und die Ukraine irgendwann in der Zukunft zum Nato-Beitritt einzuladen.

Nato-Offensive: Stärkt Achse Russland-China und ermöglicht totalen Krieg

„Wir haben uns heute darauf geeinigt, dass diese Länder Mitglieder der Nato werden", sagte Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer auf einer Pressekonferenz während des Nato-Gipfels in Bukarest, nachdem die Staats- und Regierungschefs es versäumt hatten, Georgien und die Ukraine zum jetzigen Zeitpunkt in den MAP aufzunehmen.

Am 8. August 2008 gab Putin den russischen Streitkräften grünes Licht für den Einmarsch in Georgien. Der Konflikt war innerhalb weniger Tage beendet, doch laut Human Rights Watch begingen die Streitkräfte auf allen Seiten während des Konflikts „zahlreiche Verstöße gegen die Kriegsgesetze".

Bei dem Konflikt ging es um Südossetien. Der georgische Präsident Michail Saakaschwili beging den tragischen Fehler, einen militärischen Angriff auf die prorussische abtrünnige Region zu befehlen, aber es besteht kaum ein Zweifel daran, dass der Einmarsch Russlands in Georgien auch ein Signal an die Nato war, sich von seinen Grenzen fernzuhalten.

Russlands militärischer Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar 2022 ist ungerechtfertigt und stellt eine grobe Verletzung des Völkerrechts dar. Noam Chomsky stellt den russischen Einmarsch in die Ukraine in eine Reihe mit dem Einmarsch der USA in den Irak und dem Einmarsch Hitler-Stalins in Polen [7]. Dennoch kann niemand die Tatsache übersehen, dass die russische Führung den Westen seit Jahrzehnten vor der Nato-Osterweiterung gewarnt hat. Niemand kann ernsthaft behaupten, dass die USA den russischen Bären in der Zeit nach dem Kalten Krieg nicht absichtlich provoziert haben. Wie John Mearsheimer im Zusammenhang mit dem aktuellen Einmarsch in der Ukraine dargelegt hat [8], begannen die Probleme eigentlich auf dem Nato-Gipfel in Bukarest im April 2008.

Doch all dies scheint den Führern der Nato und der USA egal zu sein. Im Gegenteil, sie sind entschlossen, die Provokation und Aggression zu verdoppeln. Auf dem Madrider Gipfel fassten die Nato-Staats- und Regierungschefs weitreichende Beschlüsse, die zu globaler Instabilität und noch viel Schlimmerem führen könnten.

Die Nato bezeichnete Russland als „direkte Bedrohung" für den Frieden und die Sicherheit ihrer Mitglieder. Das ist eine abenteuerliche Vorstellung, denn damit impliziert die Nato, dass Russland Pläne für einen Angriff auf westliche Hauptstädte hat.

Die Vorstellung, dass Russland eine militärische Bedrohung für den Westen darstellt, ist so lächerlich wie die Aussage der republikanischen Abgeordneten im US-Kongress Marjorie Taylor Greene, dass „Kinder mit Schusswaffen ausgebildet werden sollten".

In Wirklichkeit ist es die Nato, die eine direkte Bedrohung für die russische Sicherheit darstellt.

Mit der Verabschiedung des neuen strategischen Konzepts werden die USA ihre militärische Präsenz (mit mehr Truppen, Kampfflugzeugen und Schiffen) auf eu-

Russland, Georgien, Südossetien. Quelle: Wikipedia, ריו ויתס; Lizenz: CC BY-NC-ND 3.0

ropäischem Boden erheblich ausweiten. Damit ist das existenzielle Dilemma Europas, ein Vasall der USA zu sein oder nicht, endlich gelöst.

Mit dem Beitritt Finnlands und Schwedens ist die Nato-isierung Europas nahezu abgeschlossen. Die einzigen EU-Mitgliedstaaten, die noch nicht der Nato angehören, sind Österreich, Zypern, Irland und Malta.

Zu eindeutigen Verteidigungszwecken wird die Nato natürlich auch die Zahl der Truppen an der Ostflanke, die Russland am nächsten liegt, massiv aufstocken, und die Zahl der Truppen, die in höchster Alarmbereitschaft sind, wird auf weit über 300.000 ansteigen, verglichen mit den 40.000 Truppen, die derzeit die schnelle Eingreiftruppe des Bündnisses bilden.

Man sollte sich darüber nicht täuschen. Das neue strategische Konzept läuft auf die Wiederbelebung und das Wiederaufleben einer alten Nato-Vision hinaus, die nichts anderes ist als die Sicherung der Bedingungen für die Reproduktion der globalen Hegemonie der USA.

Aus diesem Grund wurden die regionalen Partner der Nato – Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea – zum ersten Mal zur Teilnahme an einem Nato-Gipfel eingeladen. Der indo-pazifische Raum hat sich zu einer der dynamischsten Regionen der Welt entwickelt, und dort befindet sich auch China. Das Streben nach globaler Hegemonie seitens der US-geführten, westlich orientierten Armeen erfordert Maßnahmen zur Bewältigung bestehender, neuer und künftiger Bedrohungen und Herausforderungen.

Dementsprechend erklärten die Staats- und Regierungschefs der Nato China zum ersten Mal zu einer sicherheitspolitischen Herausforderung. Sie scheuten davor zurück, das Land aus verschiedenen Gründen als „Gegner“ zu bezeichnen, auch wenn die Beziehungen zwischen den USA und China in der Tat recht feindselig sind.

Erstens sind die Volkswirtschaften Chinas und der Vereinigten Staaten eng miteinander verflochten. China aus der globalen Versorgungskette und den Schlüsselindustrien auszuschließen, ist für die Vereinigten Staaten zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine nahezu unmögliche Aufgabe. China ist auch der größte Handelspartner der Europäischen Union. Daher haben weder Europa noch die Vereinigten Staaten ein starkes Interesse daran, China als Gegner zu behandeln.

USA und China prallen aufeinander. Symbolbild. Gemeinfrei.

Zweitens: Während Russland militärisch eingedämmt werden kann, ist dies bei China nicht möglich. Nur eine direkte militärische Konfrontation mit China kann das Wachstum seiner militärischen Vorherrschaft in Ostasien aufhalten. China liegt jedoch außerhalb der Interessensphäre der Nato, und obwohl die USA versuchen werden, eine Brücke zwischen den euro-atlantischen und den indo-pazifischen Bündnissen zu schlagen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich die europäischen Staaten in Bezug auf den indo-pazifischen Raum der Sichtweise der USA anschließen werden.

In der Tat sollte man nicht erwarten, dass die europäischen Bürger militärische Abenteuer im Ausland unterstützen. Aus einer kürzlich vom Rat für Auswärtige Angelegenheiten der EU veröffentlichten Umfrage geht hervor [9], dass die europäischen Bürger in den ersten hundert Tagen des russischen Krieges gegen die Ukraine zwar die westliche Intervention und die Wirtschaftssanktionen unterstützten, dass aber „jetzt in allen Ländern, mit Ausnahme Polens“ die öffentliche Stimmung für den Frieden ist. Die Umfrage zeigt eine wachsende Kluft zwischen den erklärten Positionen vieler europäischer Regierungen und der öffentlichen Stimmung in ihren Ländern. Nur in Polen, Deutschland, Schweden und Finnland gibt es eine substanzielle öffentliche Unterstützung für eine Erhöhung der Militärausgaben.

Das neue strategische Konzept der Nato kommt zu einem kritischen Zeitpunkt in der Entwicklung des internationalen Sys-

Quellen:

[1] The Guardian, Ted Galen Carpenter, "Many predicted Nato expansion would lead to war. Those warnings were ignored" am 28.02.2022 <*https://www.theguardian.com/commentisfree/2022/feb/28/nato-expansion-war-russia-ukraine*>

[2] TIME Magazine, Anatol Lieven, "Russia Has Been Warning About Ukraine for Decades. The West Should Have Listened" am 25.01.2022 <*https://time.com/6141806/russia-ukraine-threats/*>

[3] The Acronym Institute, "Disarmament Diplomacy - Stellungnahme von US-Präsident Clinton" am 14.04.1997 <*http://www.acronym.org.uk/old/archive/14hels.htm*>

[4] The Washington Post, Kristine Phillips, "'He is honest — but smart as hell': When Truman met Stalin" am 17.07.2018 <*https://www.washingtonpost.com/news/retropolis/wp/2018/07/17/he-is-honest-but-smart-as-hell-when-truman-met-stalin/*>

[5] Wilson Center, F. Joseph Dresen, "Moscow 1941: A City and Its People at War" <*https://www.wilsoncenter.org/publication/moscow-1941-city-and-its-people-war*>

[6] National Security Archive, "NATO Expansion: What Gorbachev Heard" am 12.12.2017 <*https://nsarchive.gwu.edu/briefing-book/russia-programs/2017-12-12/nato-expansion-what-gorbachev-heard-western-leaders-early*>

[7] Telepolis/Heise, C.J. Polychroniou, Noam Chomsky, "Chomsky: Wir müssen insistieren, dass ein Atomkrieg eine undenkbare Politik ist" am 08.06.2022 <*https://www.heise.de/tp/features/Chomsky-Wir-muessen-insistieren-dass-ein-Atomkrieg-eine-undenkbare-Politik-ist-7134205.html*>

[8] The New Yorker, Isaac Chotiner, "Why John Mearsheimer Blames the U.S. for the Crisis in Ukraine" am 01.03.2022 <*https://www.newyorker.com/news/q-and-a/why-john-mearsheimer-blames-the-us-for-the-crisis-in-ukraine*>

[9] European Council on Foreign Relations, Ivan Krastev, Mark Leonard, "Peace versus Justice: The coming European split over the war in Ukraine" am 15.06.2022 <*https://ecfr.eu/publication/peace-versus-justice-the-coming-european-split-over-the-war-in-ukraine/*>

[10] Bangladesh Sangbad Sangstha, National News Agency of Bangladesh, "Xi assures Putin of China's support for Russian 'sovereignty, security'" am 16.06.2022 <*https://www.bssnews.net/international/66829*>

[11] The Guardian, Andrew Roth, "Putin issues fresh warning to Finland and Sweden on installing Nato infrastructure" am 29.06.2022 <*https://www.theguardian.com/world/2022/jun/29/russia-condemns-nato-invitation-finland-sweden*>

Publiziert auf Free21 am 11.08.2022, 6:00 Uhr

tems nach dem Kalten Krieg, in dem Unsicherheit vorherrscht und die dominierenden Akteure nukleare Großmächte sind. Es handelt sich in der Tat um ein leichtsinniges und höchst gefährliches Vorgehen, das die Feindseligkeit zwischen Russland und dem Westen sowie das Misstrauen zwischen den USA und China verstärken und höchstwahrscheinlich die autoritäre Achse Russland-China festigen wird. Alle Voraussetzungen für den Ausbruch eines totalen Krieges sind gegeben.

Es überrascht nicht, dass Peking die Nato bereits wegen ihres so genannten neuen strategischen Konzepts kritisiert hat, und der chinesische Präsident Xi Jinping, vielleicht in Erwartung der weitreichenden Beschlüsse der Nato-Staats- und Regierungschefs auf dem Madrider Gipfel, sicherte Putin Mitte Juni die Unterstützung Chinas für die russische „Souveränität und Sicherheit“ zu [10].

Putin warnte seinerseits Finnland und Schweden [11], dass es symmetrische Reaktionen von Russland geben werde, falls dort „militärische Kontingente und militärische Infrastrukturen“ stationiert würden, was die Stationierung von Atomwaffen in der Ostseeregion einschließt.

Die Zukunft sieht düster aus. Die Nato hat auf dem Madrider Gipfel Beschlüsse gefasst, die sehr wohl zum Ausbruch eines globalen Kalten Krieges führen können. In diesem Sinne verfolgt die Nato weiterhin denselben Weg der Konflikteskalation, nur dass ihre endlose Expansionspolitik jetzt die Aussicht auf ein Armageddon vergrößert.